H. C. Artmann / Ludvig Holberg

Jeppe vom Berg

(Jeppe paa Bierget)

Übersetzung aus dem Dänischen: H. C. Artmann
Bearbeitung: Herbert Wochinz
Schauspiel
2D 8H

„Jeppe vom Berge“ ist Holbergs zeitlose Komödie über einen armen Bauern, der durch eine List zum Herrn wird und dabei entlarvt, wie verführerisch und gefährlich Macht sein kann.

Holberg entnahm den Stoff dem Roman „Utopia“ des Jakob Biedermann. Der Bauer Jeppe wird zu einer prächtigen Komödienfigur, die aber nie an Tragik verliert. In der Übersetzung von H.C. Artmann in Zusammenarbeit mit Herbert Wochinz, wurde der „Jeppe“ zu einem Kultstück bei den Komödienspielen auf Schloss Porcia.

Der Bauer Jeppe ist ein unverbesserlicher Säufer, den seine Frau Nille mit dem Küster betrügt und täglich mit der Hundepeitsche traktiert. Nach einer durchzechten Nacht wird Jeppe vom Baron Nilus und dessen Kammerdiener vom Misthaufen aufgelesen und direkt auf das Schloss geschleift. Dort stecken ihn die Herren zu ihrem Vergnügen in noble Kleider und reden ihm beim Erwachen ein, er sei der Baron selbst und hätte sein bisher armseliges Leben nur geträumt.

Nach anfänglichen Zweifeln fügt sich der verdutzte Jeppe in sein „Schicksal” und lernt die Methoden der Herrschenden schneller anzuwenden, als den feinen Herren lieb ist. Er fügt sich eifrig in seine neue Rolle als Gebieter und tritt mit Freuden auf jene, die einst ihn getreten haben.

Als er ihnen, „seinen Dienern“ schließlich ernsthaft an den Kragen will, lassen sie ihn nach seinem nächsten Rausch wieder auf dem Misthaufen erwachen.

Wieder in sein armseliges Dasein zurückgestoßen, macht man ihm den Prozess, hängt ihn spaßeshalber an den Galgen und lässt ihn durch einen Trick glauben, erhängt worden zu sein. Beim „Erwachen“ meint Jeppe, als Geist auf Erden zu spuken und verlangt - zum Leben

verurteilt - nach seinem Branntwein.

H. C. Artmann
Text, Übersetzung
(* 1921 in Wien | † 2000 ebenda)

„Er spielt wie kaum ein anderer in allen Tonarten auf der Klaviatur der poetischen Sprache. Ernst und Scherz, Liebe und Tod, Spruchhaftes und Moritatengesang, Zärtliches und Lasterhaftes, Boshaftigkeiten und Galanterien, Verballhornungen und Parodien: alles wird mit leichter Hand ausgestreut.“ (FAZ)

Hans Carl Artmann wurde 1921 in Wien Breitensee geboren. Nach seinem Hauptschulabschluss war er drei Jahre lang als Büropraktikant tätig und begann im Anschluss eine Schuhmacherlehre. Im Jahre 1940 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und erlitt schwere Kriegsverletzungen. Er desertierte zwei Mal – das erste Mal erfolglos, beim zweiten Mal konnte er in Wien untertauchen. 1945 geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft und war als Dolmetscher tätig.

1947 veröffentlichte er erste Gedichte und knüpfte Kontakte zum Art Club. 1954 gründete er mit Konrad Bayer, Gerhard Rühm u. a. die Wiener Gruppe, die aus dem Art Club hervorging. Mit dem Gedichtband „med ana schwoazzn dintn“ gelang ihm 1958 der literarische Durchbruch. Artmann wurde in den kommenden Jahrzehnten zu einer der prägendsten Gestalten der österreichischen Avantgarde. Er lebte zeitweise in Schweden (Stockholm, Lund, Malmö), Graz, Berlin und Salzburg. 2000 starb er in Wien an Herzversagen.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur, 1974
- Georg-Büchner-Preis, 1977
- Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, 2000

Ludvig Holberg
Vorlage
(* 1684 in Bergen | † 1754 in Kopenhagen)